

Symposium 2004

Keramik-Experten ziehen in Kiel Bilanz

Das 4. Keramik-Symposium, das in diesem Jahr als Auftaktveranstaltung zur Jahrestagung der DGZPW Deutsche Gesellschaft für Prothetik und Werkstoffkunde in Kiel stattfand, bewährte sich erneut als Forum zum Erfahrungsaustausch zwischen Klinikern, Werkstoffspezialisten, niedergelassenen Zahnärzten und Dentallaborleitern. Moderiert durch Dr. Klaus Wiedhahn, Präsident der DGCZ Deutsche Gesellschaft für Computergestützte Zahnheilkunde, schloss das Symposium der Arbeitsgemeinschaft für Keramik in der Zahnheilkunde e.V. die Lücke zwischen dem Bedarf der Praxen nach einem vorhersagbaren Behandlungserfolg und dem Informationsbedürfnis nach Kriterien, die in der Lage sind, klinische Misserfolge mit vollkeramischen Restaurationen zu verhindern.

Autor: Manfred Kern, Arbeitsgemeinschaft für Keramik in der Zahnheilkunde e.V., Wiesbaden

■ **Als Gastgeber** der anschließenden DGZPW-Jahrestagung verwies Prof. Matthias Kern, Direktor der Klinik für Zahnärztliche Prothetik, Propädeutik und Werkstoffkunde der Universität Kiel, auf seine sehr guten Erfahrungen mit vollkeramischen Inlays, Onlays, Teilkronen und Veneers aus Silikatkeramik.

Frakturquote unter der „Scheidungsrate“

Bei adhäsiver Befestigung und ausreichendem Schmelzangebot liegen Erfolgsraten von über 90 Prozent nach zehn Jahren vor. Damit sind sie als Therapielösungen für die Praxis zu empfehlen. Mit dem Hinweis, dass minimalinvasiv vorbereitete, adhäsiv befestigte Veneers mit 92 Prozent in zehn Jahren die Überlebensrate einer „durchschnittlichen Ehe“ übertreffen, brachte der Referent die Symposiumsteilnehmer zum Schmunzeln.

Auch für Vollkeramikronen liegen ausreichend klinische Belege zur Langzeitbewährung vor. Leuzitverstärkte Silikatkeramik (Empress 1) und Lanthaninfiltriertes Aluminiumoxid (InCeram Alumina) zeigen klinische Bewähungen über zehn Jahre; die Überlebensrate liegt bei über 85 Prozent. Jüngere Kronen-Restaurationen, ausgeführt mit modernen Oxidkeramiken (InCeram Zirconia, Zirkonoxidkeramik) mit konventioneller oder adhäsiver Befestigung, haben sich in allen Kieferbereichen gut bewährt und zeigen Potenzial für weit höhere Überlebensraten.

Zirkonoxid für Molarenbrücken qualifiziert?

Bei vollkeramischen Brücken liegen bisher meist klinische Daten bis zu drei Gliedern vor. Während sich in anterioren Kieferbereichen Lithiumdisilikatkeramik

Die Referenten des 4. Keramik-Symposiums (v.l.n.r.): Prof. Pospiech, Universität Saarland – Dr. Stiefenhofer, Schaan – Dr. Reiss, Vors. AG Keramik, Malsch – Prof. Kern, Universität Kiel – Dr. Wiedhahn, Präsident DGCZ, Buchholz – Prof. Kunzelmann, Universität München – Priv.-Doz. Dr. Tinschert, Universitätsklinikum Aachen. Foto: AG Keramik

